



**Evangelische Kirche
deutscher Sprache in Zypern**

**Gemeindebrief
April / Mai 2018**



VORSCHAU AUF HIGHLIGHTS IM APRIL / MAI 2018

OSTERGOTTESDIENST

GOVERNOR' S BEACH - PLATZ LINKS NEBEN DEM KALYMNOS RESTAURANT

Platzreservierung: Christiane Soteriou 99 473 415

01. April 2018 - 10:30 Uhr

FRÜHLINGSFEST IN GERMASOGEIA

14. April 2018 - 11:00 bis 15:00 Uhr

GEMEINDEAUSFLUG

am 05.Mai 2018 nach Nikosia

10:30 Uhr Treffpunkt am Busbahnhof

Führung durch Gisela Gregoriades-Kirschke

Ansprechpartner sind unsere Vorstandsmitglieder:

Prof. Dr. Manfred Lange, Vors.	Nikosia	99 05 24 16
Peter Busch	Limassol	25 84 31 73 / 99 62 16 81
Monika Heidingsfelder	Nikosia	22 25 60 71 / 99 97 67 71
Antje Rippe	Limassol	99 83 34 15
Christiane Soteriou	Pentakomo	99 43 74 15

Assoziierte Mitglieder:

Sula Akouta	Nikosia	99 52 00 70
Edith Andronikou	Limassol	25 37 11 16
Anneliese Gordes	Paphos	26 27 06 19
Gisela Gregoriades-Kirschke	Nikosia	22 76 57 89
Beate Wegner	Oroklini	99 51 47 33
Ute Wörmann-Stylianou	Nikosia	99 59 82 02

Evangelische Kirchengemeinde deutscher Sprache in Zypern

Pfarrer Michael Mäuer

Tel.: 25 31 70 92 / 99 74 20 16

5 B, Isavelas Str., 4045 Germasogeia(Limassol), Zypern

E-Mail: ev.kirche.zypern@cytanet.com.cy

www.ev-kirche-zypern.de

GERMANOFONI EVANGELIKI EKKLISIA

Bank of Cyprus - IBAN: CY14 0020 0195 0000 3570 1318 6354 - BIC: BCYPCY2N

Hellenic Bank - IBAN: CY34 0050 0241 0002 4101 6165 5301 - BIC: HEBACY2N

BITTE NAMEN UND ZWECKBESTIMMUNG DER ÜBERWEISUNG ANGEBEN!

Titelbild: Mit freundlicher Genehmigung des Malers Arthur Elser, Heilbronn.
www.arthur-elser.de

Liebe Gemeindemitglieder!

Christus ist auferstanden – er ist wahrhaftig auferstanden. Das ist die frohe Botschaft, die das Geschehen von Ostern zu einem einmaligen Ereignis macht im Glauben und im Gedächtnis der Christen.

Es ist unser höchstes Fest und das zu Recht, denn Jesus Christus, unser Herr und Heiland, ist nicht im Tode geblieben, sondern ist von Gott von den Toten auferweckt worden. Durch diese Handlung hat Gott dem Tode seine endgültige Macht genommen, auch wenn der Mensch, also wir alle, weiterhin sterbliche Geschöpfe bleiben und uns das immer wieder schmerzhaft bewusst wird; nein, der Tod und damit aber auch das Leben haben durch das Geschehen des Ostermorgens eine ganz neue Qualität bekommen.

Gott, der im Anfang alles Lebendige erschaffen hat, hat mit der Auferstehung Jesu Christi von den Toten einmal mehr seine Macht als Schöpfer des Lebens bewiesen, und zwar zu einem Zeichen für uns alle, die wir an ihn glauben und ihm vertrauen. Das Ereignis des Ostermorgens ist also für uns Christen wie eine Neuschöpfung, wie eine zweite Schöpfung Gottes.

Und anders als im Glauben können wir dieses Geschenk, das uns Gott an Ostern bereitet hat, gar nicht annehmen, denn mit unserem Verstand können wir nicht begreifen, was damals in Jerusalem geschehen ist und was das mit unserem Leben zu tun hat. Gott hat seinen Sohn Jesus Christus nicht dem Tode überlassen, sondern hat ihn aus der Tiefe, dem Dunkel hinein in das Helle, das Licht des Lebens geholt.

Die Menschen haben es nicht verstanden, sie haben den Auferstandenen nicht erkannt, sondern waren noch

ganz in ihrer Trauer über seinen Tod gefangen, was ja menschlich mehr als verständlich ist.

Sie verharrten im Dunkel und Gott hat auch sie durch den Auferstandenen zurück in das Leben geholt und ihnen damit ein neues Leben und eine neue Hoffnung geschenkt auf all das, was Gott wichtig ist für uns, seine Geschöpfe: Liebe, Frieden, Versöhnung, Gerechtigkeit, also gleichsam all das, was Jesus Christus uns in seinem Leben erwiesen hat und damit zu einem Vorbild für uns alle geworden ist.

Und das, was damals für die Menschen gegolten hat, das gilt auch noch für uns Christen heute: an Ostern hat Gott auch für uns das Dunkel des Todes überwunden, er hat uns das Licht der Auferstehung geschenkt. Durch ihn ist auch unser Leben neu erstanden und wir haben eine lebendige Hoffnung, dass es Leben gibt, diesseits und jenseits der Grenze des Todes. Darum können wir ganz getrost und voller Freude gerade zu Ostern ein Licht anzünden, dass das Dunkle in das Helle verwandelt, das Leid in Freude verändert, Trauer in Hoffnung verwandelt und das uns den Weg weist, den Gott auch weiterhin mit uns, die wir zu ihm gehören, gehen will.

Mit dem Geschehen des Ostertages wird für uns Christen deutlich, dass das Leben gesiegt hat und wir in dem Vertrauen zu Gott unser Leben führen können hin auf das Ziel unseres Lebens, das uns am Ende erwartet: Gott. Und das kann doch, so hoffe ich, für uns alle Anlass zur Freude sein.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen ein gesegnetes Osterfest und eine Osterzeit voll Licht und Freude.

Ihr Pastor Michael Mäuer

Griechisch-orthodoxes Ostern auf Zypern

Ostern ist für griechisch - orthodoxe Christen das höchste Kirchenfest. Orthodoxe Ostern fallen immer auf den ersten Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond der ersten Tagundnachtgleiche des Jahres. In der orthodoxen Kirche werden die beweglichen Feste nach dem alten Julianischen Kalender berechnet und sie fallen nur manchmal mit dem westlichen Ostern zusammen, das nach dem Gregorianischen Kalender berechnet wird.

Die Fastenzeit in der Ostkirche beginnt am Rosenmontag. Jetzt werden kein Fleisch, Fisch oder Milchprodukte mehr gegessen. Lediglich Oktopus, Sepia, Kalamares und Muscheln sind erlaubt, weil diese Meerestiere kein Blut haben. Während der Karwoche direkt vor dem Osterfest ist auch dies nicht erlaubt.

Am "Großen Donnerstag" findet der Gottesdienst der Ölsalbung statt und der erinnert an die Myrrhe salbende Frau, die Jesus Christus wenige Tage vor seinem Einzug nach Jerusalem die Füße mit Öl gesalbt hatte. Jetzt wird die heilige Eucharistie gefeiert und morgens färben Griechinnen die Ostereier rot. Die

rote Farbe symbolisiert das Blut des geschlachteten Lammes oder auch das Blut Jesu. Abends beim Gottesdienst der Kreuzigung bringt jeder einen Dornenkranz mit. Ein großes hölzernes Kreuz wird durch die Kirche getragen, anschließend wird es mit dem symbolischen Grabtuch Jesu (Epitaphios) abgedeckt.

Am "Großen Freitag" schmücken Mädchen das weiße Tuch mit Blumen, danach wird Jesus vom Kreuz auf das geweihte Tuch gelegt. Am Karfreitag Abend wird das Epitaphios durch die Straßen oder nur um die Kirche getragen. Dann werden in der Kirche Lobgesänge aus byzantinischer Zeit gesungen.

Am Ostersamstag wird die "kleine Auferstehung" gefeiert. An diesem Tag gilt das strengste Fastengebot. Selbst Olivenöl wird nicht verwendet, Oliven selbst sind erlaubt. Die Frauen backen Tsourekí, ein traditionelles Osterbrot, das mit roten Eiern verziert wird.

In der Osternacht von Samstag auf Sonntag gehen die Menschen mit geschmückten Osterkerzen in die Kirche. Kurz vor Mitternacht verlöschen die Lichter und der Pope tritt mit der geweihten Osterflamme hervor. Von Kerze zu Kerze flackert in Minuten ein Meer von Lichtern auf. Der Pope verkündet Punkt Mitternacht "Christos Anesti" (Christus ist auferstanden) und die Gemeinde jubelt "Alithos

Anesti" (er ist wahrhaftig auferstanden). Die Menschen umarmen sich und die Kerzenprozession endet in lauter Knallerei oder Feuerwerk.

Nach Mitternacht werden die roten Ostereier gegeneinander geschlagen, eines geht kaputt, das andere bleibt heil. Der Sieger hat einfach Glück gehabt und darf das kaputte Ei einstecken. Manche Griechen heben ihr rotes Ei bis zum nächsten Ostern auf, dann wird es zum Grillen des Osterlammes ins Feuer geworfen.

Die heilige Flamme wird nach Hause getragen und eine Öllampe unter der Famili-

enikone wird entzündet und mit dem Ruß wird ein Kreuz über der Haustür markiert. Schließlich sitzt die Familie zusammen, um die traditionelle Majiritsa (eine Osteruppe aus Lamm-Innereien) zu essen, mit der die Fastenzeit gebrochen wird.

Sonntag gegen Mittag verwandelt sich ganz Zypern in einen großen Picknickplatz, denn dann wird ein Lamm, eine Ziege oder ein Schaf gegrillt. Wenn es möglich ist, wird im Freien gefeiert. Besucher bekommen Mezedes oder Fleisch ab. Natürlich fließt der Alkohol bei dieser Gelegenheit reichlich!

<http://www.beckerswelt.de/>

Warum fällt das Datum für das Osterfest nicht immer zusammen?

Für das Osterfest bestimmte das 1. ökumenische Konzil von Nizäa im Jahr 325 n. Chr., dass es immer am 1. Sonntag nach dem 1. Vollmond nach Frühlingsanfang gefeiert wird. Fällt jedoch auf das selbe Wochenende das mehrtägige jüdische Pessachfest, muss das christliche Ostern – um inhaltliche Verwechselungen in der Bedeutung zu vermeiden – erst eine Woche später gefeiert werden. Diese Auflage wird im Westen seit längerer Zeit nicht mehr berücksichtigt.

Als die Kirche von Griechenland im Jahr 1924 den Kalender um 13 Tage korrigierte, wurde beschlossen – aus Rücksicht auf andere orthodoxe Kirchen (Jerusalem, Russland, Serbien, Polen, Tschechien & Slowakei, Georgien, Ukraine, Estland, Hl. Berg Athos), die das Kirchenjahr noch nach dem alten Kalender, dem juliani-

schen, gestalten – nur den Termin für das Osterfest danach zu bestimmen. Es gilt der o. g. Modus jedoch mit falscher Festlegung des Frühlingsanfangs, d. h. 13 Tage später, so dass alle orthodoxen Christen weltweit am selben Sonntag Ostern feiern.

Aus diesem falschen Ausgangspunkt, indem der Frühlingsanfang 13 Tage später terminiert wird, feiern wir so weit auseinander.

Die Kirchen von Konstantinopel, Alexandrien, Antiochien, Rumänien, Bulgarien, Zypern, Griechenland, Albanien, Finnland und die Syrisch-Orthodoxe Kirche feiern alle unbeweglichen Feste nach dem korrigierten Kalender. Die deutschsprachigen evangelischen und katholischen Kirchengemeinden in Griechenland feiern Ostern nach dem julianischen Kalender.



Vier Schritte

Da kann ich groß über Gott und die Welt philosophieren, und plötzlich taucht ein ganz konkretes Problem auf und ich gerate völlig aus der Fassung. Was nützen mir meine großen Gedanken, wenn ich mit den kleinen Dingen des Alltags nicht zurechtkomme? Zugegebenermaßen nicht viel. Aber manchmal führen sie mich immerhin an die richtige Adresse.

Als ich einmal in eine heikle Situation geraten bin, die mir manch schlaflose Nacht bereitete, fand ich Rat und Hilfe bei Meister Eckhart. Er ist nicht nur ein tief sinniger Mystiker, sondern auch ein warmherziger und talentierter Seelsorger.

Während ich meine Schwierigkeit von vorn bis hinten durchschritt und durchlikt, erzählte mir Eckhart ein Gleichnis: „Nun setze ich den Fall, ein Mensch habe hundert Mark; davon verliert er vierzig und behält sechzig. Will der Mensch nun immerfort an die vierzig denken, die er verloren hat, so bleibt er ungetröstet und bekümmert.“

Und ich verstand: Was meine Situation so schwierig machte, war die Weigerung, sie zu akzeptieren. Ich hatte mir in allen Farben ausgemalt, wie schön es doch früher war und wie schön mein Leben sein könnte, wenn alles beim Alten geblieben wäre. Ein Gedanke, der keineswegs hilfreich war, denn er stand offensichtlich im Widerspruch zur Wirklichkeit. Ich begann, mich noch stärker gegen die aktuelle Situation aufzulehnen, ohne daran etwas ändern zu können, was alles nur noch schlimmer machte. Ich blieb ungetröstet und bekümmert.

Nochmals Eckhart: „Wie könnte auch der getröstet sein und ohne Leid, der sich dem Schaden zukehrt und dem Leid und das in sich und sich in es einprägt und es anblickt, und es schaut wiederum ihn an, und er plaudert mit ihm und beide

schauen sich an von Angesicht zu Angesicht.“

Das kam mir bekannt vor, hatte ich mich doch in einen unheilvollen Dialog mit meiner Schwierigkeit verstrickt. Ich konnte mich von ihr nicht mehr lösen. Und je mehr ich strampelte, umso enger wurde die Fessel. Ich starrte sie an, sie starrte mich an, und ich war gelähmt.

Eckhart zeigte mir vier Schritte zur Befreiung von dieser Lähmung.

Schritt eins:

Ich sollte mir nicht länger ausmalen, wie schön es wäre, wenn die Dinge anders gelaufen wären. Ein solcher Gedanke ist reine Spekulation und verfestigt nur mein Unglück: „Solange du denkst, wäre es anders gekommen, so wäre es besser, wirst du niemals Frieden gewinnen.“ Also ließ ich die sinnlosen Gedankenspielerien „Was wäre, wenn...“ und versuchte, mit dem zu leben, was jetzt wirklich war.

Schritt zwei:

Ich sollte aufhören, mich dauernd mit denen zu vergleichen, die es scheinbar besser haben: „Willst du getröstet werden, so vergiss die, denen es besser geht, und denke an all die, denen es schlechter geht.“ Wenn schon verglichen werden muss, dann wenigstens in die richtige Richtung. Indem ich lernte, nach unten zu blicken, verlor meine unerfreuliche Situation an Gewicht.

Schritt drei:

Statt über das zu jammern, was ich verloren hatte, sollte ich dankbar sein für die guten Zeiten, die ich vor dieser unerfreulichen Veränderung erleben durfte: „Du sollst Gott danken, der dir gegeben hat, was du verlieren konntest.“ Das Danken für etwas, das ich unterdessen verloren hatte, fiel mir nicht leicht. Aber es öffnete

mir die Augen. Was früher selbstverständlich schien, erwies sich jetzt, im Rückblick, als kostbares Geschenk. Die Dankbarkeit begann mein Denken zu verändern (die beiden Worte sind ja nicht zufällig miteinander verwandt!) Noch einmal Eckhart: " Wäre „Danke“ das einzige Gebet, das du dein Leben lang sprichst, es wäre genug."

Schritt vier, der wichtigste von allen:

Statt mich auf das zu fixieren, was ich verloren hatte, sollte ich auf das Gute achten, das mir auch weiterhin erhalten blieb. Am Beispiel der verlorenen vierzig Mark: „Wäre es aber so, dass dieser Mensch sich den sechzig Mark zukehrt,

die er noch hat, und sich in die sechzig versenkte und die von Antlitz zu Antlitz anschaute und mit ihnen plauderte, so würde er sicherlich getröstet."

So lehrte mich der Meister, neu zu denken, neu zu sehen. Eine Mahnung Eckharts prägte ich mir wie ein Mantra ein: „Gedenke des Guten, das du noch hast und behältst." Ich trug diesen Satz lange mit mir. Er eröffnete mir neue Horizonte. Ich sah einen Weg vor mir und konnte wieder gehen.

Und eines Tages, als ich mich umdrehte, um nach der Schwierigkeit zu sehen, die mir so unendlich viel Mühe bereitet hatte, war sie – einfach weg.

Aus: Lorenz Marti, Wie schnürt ein Mystiker seine Schuhe? Die großen Fragen und der tägliche Kleinkram, Herder spektrum, S. 115 – 117.

Mit freundlicher Genehmigung des Autors

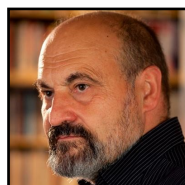


Ein Zitat aus Tomáš Halíks Buch "GLAUBE und sein Bruder ZWEIFEL":

Sofern der Glaube lebendig ist, wird er immer wieder verwundet werden, Krisen ausgesetzt sein, ja, manchmal auch „getötet“ werden. Es gibt Momente, da unser Glaube (oder freundlicher gesagt, seine bisherige Gestalt) abstirbt – um wieder aufgeweckt werden zu können. In der Tat ist nur ein verwundeter Glaube, an dem die „Narben der Nägel“ sichtbar sind, glaubwürdig, nur er kann heilen. Ich befürchte, dass ein Glaube, der nicht die Nacht des Kreuzes durchschritten hat und nicht ins Herz getroffen wurde, nicht diese Macht besitzt.

(Herder 2017, S. 30)

Verlag Herder, Freiburg
1. Auflage 2017
Gebunden mit Schutzumschlag
288 Seiten
ISBN: 978-3-451-37885-0
Auch als eBook erhältlich



UNSERE GOTTESDIENSTE

Nikosia

in der St. Paul's Cathedral

Sonntag	01.04.2018	10:30 Uhr	Oster-Gottesdienst am Governor's Beach, links neben dem Kalymnos Restaurant
Samstag	07.04.2018	18:00 Uhr	Gottesdienst
Samstag	21.04.2018	18:00 Uhr	Gottesdienst
Samstag	05.05.2018	18:00 Uhr	Gottesdienst
Samstag	19.05.2018	18:00 Uhr	Gottesdienst

Limassol

im Gemeindehaus Germasogeia *)

Sonntag	01.04.2018	10:30 Uhr	Oster-Gottesdienst am Governor's Beach, links neben dem Kalymnos Restaurant
Sonntag	08.04.2018	11:00 Uhr	Gottesdienst *)
Samstag	28.04.2018	18:00 Uhr	Gottesdienst in St. Barnabas
Sonntag	13.05.2018	11:00 Uhr	Gottesdienst *)
Samstag	26.05.2018	18:00 Uhr	Gottesdienst in St. Barnabas

*) **Wer möchte:**

Gemeinsames Mittagessen: 5,00 €
Anmeldung bei Angelika Willing - 97 757283

Paphos

in der Agia Kyriaki Chrysopolitissa

Sonntag	01.04.2018	10:30 Uhr	Oster-Gottesdienst am Governor's Beach, links neben dem Kalymnos Restaurant
Samstag	14.04.2018	16:00 Uhr	Gottesdienst
Samstag	12.05.2018	16:00 Uhr	Gottesdienst



BirdLife Cyprus hat einen Vogelführer herausgegeben zu den Vögeln, die in Zypern leben oder hier als Zugvögel Station machen. Der Führer wird in griechischer Sprache angeboten. Im Frühjahr werden Termine zur Vogelbeobachtung für die ganze Familie organisiert. Schaut bitte auf die Webseite. Sehr gut wäre die Unterstützung der Arbeit durch eine Mitgliedschaft: 30 Euro pro Jahr für eine Person, 40 Euro für eine Familie.

GESPRÄCHSKREISE / SONSTIGES



Nikosia

Conference Room
St. Paul's Cathedral

Donnerstag 12.04.2018 19:00 Uhr
Donnerstag 26.04.2018 19:00 Uhr
Donnerstag 10.05.2018 19:00 Uhr
Donnerstag 24.05.2018 19:00 Uhr

Limassol

im Gemeindehaus Germasogeia

Donnerstag 12.04.2018 10:00 Uhr
Donnerstag 10.05.2018 10:00 Uhr

Paphos

Café am Amphitheater, Tala

Donnerstag 05.04.2018 11:00 Uhr
Donnerstag 03.05.2018 11:00 Uhr

Redaktion Gemeindebrief:

Dieser Gemeindebrief wurde in Zusammenarbeit von Pfr. Michael Mäuer, Prof. Dr. Manfred Lange und Ute Wörmann-Stylianou erstellt. Besonderer Dank an Harald Wirth für die Geduld mit den „Zulieferern“ und die phantasievolle Gestaltung.

Beiträge und Anregungen: ev.kirche.zypern@cytanet.com.cy

GOTTES SCHÖPFUNG IST SEHR GUT!

Und Gott sah alles an, was geschaffen war, und sah: Es war alles gut!

Gott schaut – und die Erde lebt aus Gottes Blick. Gott sieht – Gott sieht auch dich.

Gott sieht dich als Teil dieser Schöpfung. Du bist geschaffen nach Gottes Bild.

Alles, was ist, gehört zusammen. Du gehörst zu dieser Erde, zu ihrer strahlenden Schönheit, zu ihrer reichen Vielfalt, auch zu ihren Wunden: zum Schmerz der verwüsteten Hügel, der abgeholzten Wälder, des vergifteten Wassers. Die Erde lebt aus Gottes Atem.

Atme auch du mit den Rhythmen und dem Lebenspuls der Erde.

Wie kannst du dich neu darauf einlassen? Wie kannst du für die Erde und das Leben sorgen?

(...)

Wir machen oft Versprechungen, die wir nicht halten. Doch lasst uns jetzt endlich nicht länger zögern, sondern alles tun, was wir können, um die Erde für diejenigen zu erhalten, dir nach uns kommen. Lasst uns auch andere überzeugen, dass wir alle verantwortlich sind für die Bewahrung unserer Umwelt. Auf Gott können wir vertrauen. Die Geistkraft Gottes betet mit und für uns.

Möge Gott, Quelle und Ursprung allen Lebens, uns Weisheit, Kraft und Mut geben, um Verantwortung für Klima und Umwelt zu übernehmen.

Wir bekennen gemeinsam mit der ganzen Welt unsere Nachlässigkeit, dass wir uns nicht genug um Gottes Schöpfung kümmern. Offenbar sind wir unfähig zu begreifen, welche Auswirkungen unser alltägliches Verhalten auf die Schöpfung hat, selbst wenn es um die einfachsten Zusammenhänge geht, wie zum Beispiel: herumliegender Müll, der die Kanalisation verstopft und in der Regenzeit zu Überschwemmungen führt.

Du, unser Gott, wir bitten dich, vergib unsere Schuld.

Gott, wir staunen immer wieder über deine gute Schöpfung. Aber wir müssen bekennen, dass wir uns nicht genügend um sie sorgen. Wir dürfen die Augen nicht mehr davor verschließen, dass Wirtschaftswachstum um jeden Preis und Konsumdenken die Zukunft der Erde für viele Generationen gefährden.

Wir bekennen, dass wir bei unseren Regierungen den Schutz der Umwelt nicht genug eingefordert haben.(...)

Gott, wie in einem wunderbaren Garten hast du uns Pflanzen und Bäume geschenkt, damit wir zu essen haben und leben können. Gib uns Weisheit, so zu wirtschaften, dass wir die Pflanzen vor Überflutung, Trockenheit und auch Chemikalien schützen.

In Stadt und Land sollen die Menschen genug zu essen haben, ein Dach über dem Kopf und sicher leben können. Wir bitten dich.

Du unser Gott erhöhe uns.

*Aus der deutschen Broschüre zum
Weltgebetstag am 2.März 2018
S. 14 - 20*

RICHARD ROHR'S DAILY MEDITATIONS

Praxis: Achtsames Leben

John Dear lädt uns ein zu einer friedlichen, gewaltlosen Lebensweise im Einklang mit der Schöpfung.

Damit unser Bewusstsein für unsere Schwestern und Brüder, diesen schönen Wesen und Wundern der Schöpfung, an Tiefe und Liebe gewinnt, üben wir uns in der Kunst der Achtsamkeit. Das bedeutet, wir versuchen, nicht in der Vergangenheit zu leben oder uns zu beunruhigen über die Zukunft. Wir geben uns dem gegenwärtigen Augenblick des Friedens hin und kehren zurück zur Sanftheit unseres Atems als einer Möglichkeit der Rückkehr zum gegenwärtigen Augenblick, dem ewigen Jetzt. Die Buddhisten lehren achtsames Leben, achtsames Essen, achtsames Gehen, achtsames Arbeiten. Jeder Augenblick wird zu einer Gelegenheit, in den gegenwärtigen Augenblick des Friedens einzutreten.

„Wir sprechen von einer Herzenshaltung“, sagt Papst Franziskus, „einer Haltung, die sich dem Leben mit heiterer Aufmerksamkeit nähert, die fähig ist, im Jetzt voll auf eine Person einzugehen, ohne zu denken, was als Nächstes kommt, die jeden Augenblick als eine Gabe Gottes annimmt, die voll ausgelebt wird. Jesus lehrte uns diese Haltung, wenn er uns einlud, die Lilien auf dem Feld anzuschauen oder die Vögel in der Luft und als er den reichen Jüngling erblickte und dessen Ruhelosigkeit wahrnahm, sah er ihn liebevoll an. (Mk. 10:21). Er war ganz im Jetzt für jeden und jedes, und auf diese Weise zeigte er uns den Weg, diese ungesunde Angst zu überwinden, die uns zu oberflächlichen, aggressiven, zwanghaften Konsumenten macht.“⁽¹⁾

Indem wir den Geist des gewaltlosen Christus anziehen und seine Gewaltlo-

sigkeit einüben, lernen wir, die Lilien auf dem Feld und die Vögel am Himmel anzuschauen. Als er von den Toten auferstand, gab er seinen Freunden den Auferstehungsfrieden, hauchte sie an und sagte: Empfange den Heiligen Geist. Er sandte sie aus auf eine weltweite Mission des Friedens und der Gewaltlosigkeit. Wir versuchen, Jesus zu folgen, indem wir die Gabe des Auferstehungsfriedens willkommen heißen, seinen Heiligen Geist einatmen und in seinem Reich der Gewaltlosigkeit wandern. In dieser Achtsamkeit leuchtet ein jeder wie die Sonne.

Wir erkennen jeden Menschen als Schwester und Bruder an, jedes Geschöpf als eine Gabe von Gott und Mutter Erde als einen Schatz, der Respekt und Fürsorge braucht. Auch wir lernen, achtsam auf dieser Erde zu gehen in gerade diesem Augenblick des Friedens. Wenn wir dies tun, handeln wir nicht nur gegen Ungerechtigkeit und Umweltzerstörung, sondern dann praktizieren wir die Gewaltlosigkeit des Evangeliums, dann suchen wir Gerechtigkeit und Frieden für jedermann, dann helfen wir jedermann, in den gegenwärtigen Augenblick des Friedens, in das Reich Gottes, einzutreten. Die Ewigkeit hat begonnen. Wir sind hier auf Erden in der friedvollen Gegenwart des Schöpfers.

(1) Papst Franziskus, *Laudato Si'*, 226 w2.vatican.va/content/francesco/en/encyclicals/documents/papa-francesco_20150524_enciclica-laudato-si.html

John Dear, They Will Inherit the Earth: Peace and Nonviolence in a Time of Climate Change (Orbis Books:2018) 123 – 124

Übersetzung: Ute Wörmann - Stylianou/ Auszug aus: Richard Rohr's Daily Meditations, 10 March 2018,

Unsere Erde – Unsere Umwelt:

Zum Tod von Stephen Hawking



Stephen Hawking, * 8. Januar 1942, † 14. März 2018

Einer der Großen unserer Zeit ist von uns gegangen.

Stephen Hawking, weltbekannter britischer Physiker, verstarb in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch in den frühen Morgenstunden des 14. März 2018.

Wohl jeder kannte ihn, den kleinen, zusammengesunkenen Mann, der — an seinen Rollstuhl gefesselt, zu keiner eigenen Bewegung mehr fähig — sich nur noch mit Hilfe eines Sprach-Computers mitteilen konnte.

Sein Geist jedoch, der war frei von allen irdischen Fesseln. In Gedanken bereiste er das Universum um den Fragen des Seins und der physikalischen Zusammenhänge auf den Grund zu gehen.

Stephen Hawking erkrankte im Alter von 22 Jahren an einer als letal angesehenen Krankheit, Amyotropher Lateralsklerose (ALS). Das hatte Folgen und trieb seinen Ehrgeiz noch an: Der Gedanke an den Tod habe ihn seit langem begleitet. Angst habe er davor nicht, hatte Hawking stets gesagt.

Selbst als er im Jahr 1985 in Folge einer schweren Lungenentzündung sein Sprachvermögen verlor, verlor er nicht seinen Lebensmut.

Ein Jenseits allerdings hielt der bekennende Atheist für ausgeschlossen. „Ich sehe das Gehirn als einen Computer an, der aufhört zu arbeiten, wenn seine Einzelteile nicht mehr funktionieren“, sagte Hawking der britischen Zeitung The Guardian. „Es gibt

kein Leben nach dem Tod für kaputte Computer; das ist ein Märchen für Leute, die Angst im Dunkeln haben.“

Menschen mit funktionierender Hardware sollten seiner Ansicht nach den größtmöglichen Wert aus ihren Taten schöpfen. Für Hawking selbst bedeutete das, Licht ins Dunkel des Universums und unserer Herkunft zu bringen. Schwierigste Theorien machte er Laien verständlich; sein Buch „Eine kurze Geschichte der Zeit“ von 1988 wurde zum Bestseller. Es erklärt auf einfache und verständliche Weise physikalische Zusammenhänge, von denen wohl jeder dachte, sie seien „ein paar Nummern zu hoch, als das sie ein normal Sterblicher je verstehen könnte.“

Im Laufe seiner einzigartigen Karriere erhielt Hawking Orden, Ehrentitel und zahlreiche Auszeichnungen. Bereits im Alter von 32 Jahren wurde er 1974 Fellow der Royal Society, die ihm 2006 die Copley-Medaille verlieh. 1979 wurde Hawking die Albert-Einstein-Medaille zuerkannt, 1988 wurde er Commander of the British Empire. US-Präsident Barack Obama verlieh dem Forscher 2009 die Presidential Medal of Freedom, eine der beiden höchsten zivilen Auszeichnungen der USA. Und obwohl Hawking Atheist war, wurde er 1986 in die Päpstliche Akademie der Wissenschaften aufgenommen.

In seinen letzten Jahren wurde Hawking immer mehr zum Mahner: Er warnte die Menschheit vor einem selbst verschuldeten Untergang, etwa durch die Erderwärmung oder künstliche Viren. Auch Maschinen traute er nicht - sie könnten eines Tages klüger werden als ihre Schöpfer.

Ich empfinde es als große Ehre, zusammen mit diesem Menschen auf dieser Erde gewandelt zu sein. Niemand wird sich an mich erinnern können, sein Name aber wird in den Geschichtsbüchern auf immer einen Platz haben.

Ruhe in Frieden, Stephen Hawking!

Harald Wirth



Welcome Spring! The BEE project

Πρόγραμμα

- 10:00 - 14:00 Δραστηριότητες για τα παιδιά με χειροτεχνίες και κατασκευές
- 11:30 Επίδειξη από μελισσοκόμο της εταιρείας "Μελισσόκηπος"
- 12:00 Καλωσόρισμα από τους Φίλους της Γης και Παρουσίαση για τη σημασία της μέλισσας
- 13:00 - 14:00 Παρουσίαση "Bee Hotel" και "Bee Kit"

Programm

- 10:00 - 14:00 Aktivitäten für Kinder mit Kunsthandwerk und Basteln
- 11:30 Bienenzucht von der Imkerei "Melissoikos"
- 12:00 Begrüßung durch die Freunde der Erde und Präsentation über die Bedeutung der Biene
- 13:00 - 14:00 Präsentation "Bee Hotel" und "Bee Kit"

Program

- 10:00 - 14:00 Activities for children with handicrafts and constructions
- 11:30 Beekeeping from the beekeeping company of "Melissoikos"
- 12:00 Welcome from the Earth's Friends and Presentation on the importance of the bee
- 13:00 - 14:00 Presentation "Bee Hotel" and "Bee Kit"

Το πρόγραμμα School of Sustainability πραγματοποιείται με την οικονομική υποστήριξη της Ευρωπαϊκής Ένωσης και τον Οργανισμό Νεολογίας Κύπρου (CNEK). Το παροχθέν και υλικό που παράγεται είναι αποκλειστική ευθύνη της οργάνωσης Φίλοι της Γης Κύπρου και δεν μπορούν να θεωρηθούν ότι αντανακλά τη θέση της Ευρωπαϊκής Ένωσης ή του χρηματοδότη που αναφέρονται στο πάνω. Η Ευρωπαϊκή Ένωση ή οι χρηματοδότη που αναφέρονται στο πάνω, δεν μπορούν να θεωρηθούν υπεύθυνοι για οποιαδήποτε πιθανή χρήση των πληροφοριών που παρέχονται στην εκδήλωση ή στο ενημερωτικό υλικό της εκδήλωσης.



Bienenhotel Bee's Inn *Bee Hotel Bee's Inn*

Bee's Inn ist ein guter Nistplatz für die gefährdeten Wildbienen, die gerade bei dichter Besiedelung immer weniger Unterschlupf finden. Die nützlichen Helfer sind unverzichtbar bei der Bestäubung von Pflanzen und außerdem eifrige Insektenjäger. Mit diesem Bienen- und Insektenhotel helfen Sie mit, das Überleben dieser Tiere zu sichern.

Wo hängt man das Bienenhotel auf?

Bee's Inn kann das ganze Jahr über an einem windgeschützten und sonnigen Platz hängen, also zum Beispiel auf dem Balkon, an der Hauswand oder an einem Baum. Bitte aufgrund des Gewichtes auf eine sichere Befestigung achten.

Eine Reinigung ist nicht nötig - das übernehmen die Bienen im nächsten Jahr selbst.

Wir danken für den Kauf eines **side by side** Produktes und wünschen Ihnen lange Freude damit.

www.sidebyside-design.de

Design: Jette Scheib



Kinderecke



Liebe Kinder,

ich schreibe euch meine Zeilen in den ersten Frühlingstagen. Habt ihr den vielen Schnee in Europa gesehen? Da hatten wir es hier auf der Insel wirklich gut, Ende Februar zwitscherten schon die ersten Schwalben vor meiner Haustür! Vielleicht war da auch noch der einzige schwarze Flamingo in Akrotiri, wer weiß, wo er nun im warmen Afrika ist.

Dieses Mal möchte ich mit euch über ein recht kleines geflügeltes Tierchen sprechen, eines der ältesten Lebewesen überhaupt, es fliegt mehr als 100 Millionen Jahre über diese Erde, ein arg fleißiges Tierchen, das unablässig arbeitet, von Blüte zu Blüte fliegt, summt oder auch brummt und uns zum Schluss etwas Süßes auf den Tisch stellt. Ihr habt es schon erraten, es ist die Biene. Die Honigbiene mag uns am liebsten sein, aber die kleinen Wildbienen und die brummenden Hummeln, sie alle haben eine für uns ganz wichtige Aufgabe: wenn sie nicht so fleißig von Blüte zu Blüte fliegen würden, am Tag können das mehrere Tausend Blüten sein, ja, dann hätten wir keine Äpfel und Birnen, keine Tomaten, Gurken oder unzählige andere Früchte und Gemüse. Denn wenn die Bienen sich ihr süßes Frühstück in den Blüten von Blumen, Pflanzen oder auch Bäumen holen, bleibt Blütenstaub an ihren Beinen hängen. Wenn sie zur nächsten Blüte fliegen, fällt auf den Stempel der Blüte dieser Staub und jetzt erst kann z.B. aus der Apfelblüte ein kleiner Apfel wachsen und dann groß und saftig für uns werden. Und jetzt erst können wir wieder neue Kerne für neue Apfelbäumchen und später neue Äpfel haben.

Wir sind aber alle recht verwöhnt, wir wollen sehr schnell, sehr viel und sehr billig auf unseren Feldern produzieren, darum sprühen wir eine Menge Gift, damit die Pflanzen oder Bäume bestimmte Krankheiten nicht bekommen oder damit es kein Unkraut rund um die Pflanzen gibt. Das vertragen die Bienen ganz und gar nicht. So können sie nicht überleben. Ihr ahnt schon, was kommt: Wenn wir weniger Bienen haben, dann haben wir auch weniger zu essen. Das soll uns auf keinen Fall passieren. Also haben viele Menschen protestiert in der EU und für ein Verbot dieser Gifte gekämpft. Vor kurzem bekam ich die Nachricht, dass die französische Umweltbewegung Pollinis es geschafft hat, dass zumindest Vorschläge für Gesetzesänderungen zum Schutz der Bienen in der EU angenommen wurden. Das ist wenig und doch ein besonderer Tag. Das musste richtig gefeiert werden. Warum schreibe ich euch dies alles? Wir Menschen müssen auf unsere Erde und alle ihre Bewohner achten, auch auf die ganz kleinen vierbeinigen. Wenn es ihnen allen gut geht, geht es auch uns gut.

Wisst ihr, was ich gemacht habe, um den Wildbienen zu helfen, damit sie geschützt wohnen können? Ich habe ein Holzhäuschen aus Deutschland kommen lassen, das besonders für sie gebaut wurde. Auf der Seite nebenan seht ihr es. Ich werde euch einmal berichten, ob die zyprischen Wildbienen es mochten.

Ute Wörmann-Stylianou

15. Juli 1942: Gebet von Sophie Scholl

„Wie ein durrer Sand ist meine Seele, wenn ich zu Dir beten möchte, nichts anderes fühlend als ihre eigene Unfruchtbarkeit.

Mein Gott, verwandle Du diesen Boden in eine gute Erde, damit Dein Same nicht umsonst in sie falle, wenigstens lasse auf ihr die Sehnsucht wachsen nach Dir, ihrem Schöpfer, den ich so oft nicht mehr sehen will.

Ich bitte dich von ganzem Herzen, zu Dir rufe ich, „Du“ rufe ich, wenn ich auch nichts von Dir weiß, als dass in Dir allein mein Heil ist, wende Dich nicht von mir, wenn ich Dein Pochen nicht höre, öffne doch mein kaltes Herz, mein taubes Herz, gib mir die Unruhe, damit ich hinfinden kann zu einer Ruhe, die lebendig ist in Dir.

O, ich bin ohnmächtig, nimm Dich meiner an und tue mit mir nach Deinem guten Willen, ich bitte Dich, ich bitte Dich...”



Sophia Magdalena Scholl (* 9. Mai 1921 in Forchtenberg; † 22. Februar 1943 in München) war eine deutsche Widerstandskämpferin gegen den Nationalsozialismus. Sie wurde aufgrund ihres Engagements in der Widerstandsgruppe Weiße Rose hingerichtet.